

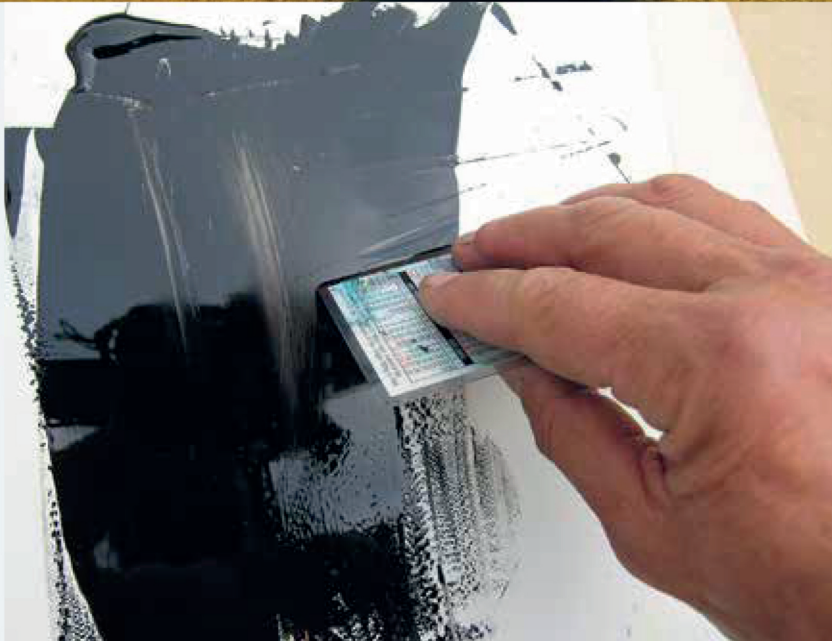
VOM
ZUM

Sonja Kägi

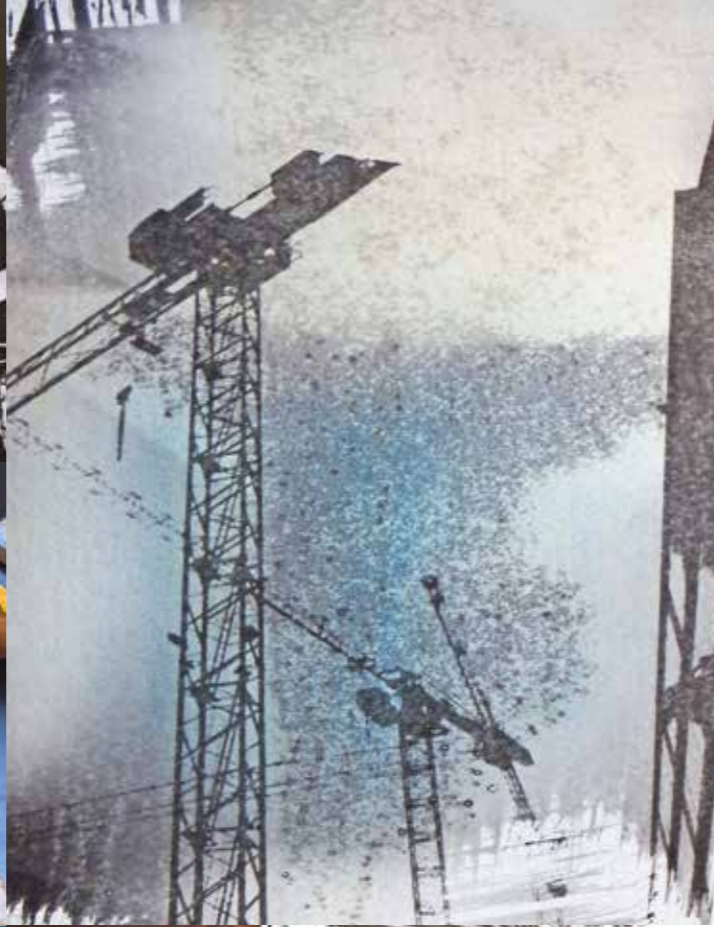


FOTO KUNST- WERK

Drucken
Malen
Werken
Gestalten



atVERLAG



Sonja Kägi

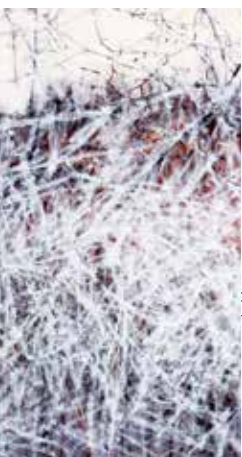
VOM FOTO ZUM KUNST- WERK

Drucken
Malen
Werken
Gestalten

atVERLAG

INHALT

- 6 Einleitung
8 Nützliche Arbeitsutensilien
- 15 **Digitale Bearbeitung**
16 Fotografische Vorlagen für manuelle Drucktechniken
22 Fotoaquarell, stimmungsvolle Malerei mit Kamera und PC
- 25 **Munteres Spielen mit alten Fotos**
Mit Nadel, Skalpell, Drahtbürste und Co.
28 Mit Farben
30 Collagen, Nadel und Faden, Falzbein, Cutter und Co.
- 33 **Bildtransfer und Transferdruck –
Direktübertragung in Variationen**
35 Bildtransfer durch Lösen der Farbe
40 Inkjet-Transfer in Abziehbildchenmanier
43 Bildtransfer: Aufkleben und Abrubbeln – Eine Art Frottage
51 Bildtransfer auf Gips oder Beton
53 Bildtransfer auf Kerzen
57 Stoff bedrucken mit Inkjet-Drucker
- 61 **Wie aus einem Foto Lithografie entsteht –
Spiel mit Wasser und Fett**
62 Transferlithografie – Papierlithografie, GumPrint
69 Lithografie mit Polyesterfilm
75 Fotolithografie
76 Toner Wash – Ein Pendant zur Tusche-Lavierung
- 79 **Foto-Experimente – Ideen aus zwei Jahrhunderten**
83 Chlorophyll-Druck
84 Cyanotypie (Eisenblaudruck)
91 Braundruck-Verfahren
94 Flüssige Fotoemulsion
102 SolarFast und Inkodye
106 Chemogramm, Fotobatik und andere Experimente



- 117 **Manuelle Druckgrafik – Mithilfe von UV-Licht**
118 Hoch- und Tiefdruck – Was ist das?
122 Intagliotypie, Fototiefdruck, Solarplatte, Fotopolymerfilm
- 137 **Manuelle Druckgrafik – Mithilfe von Ätzung**
138 Kleiner Grundkurs in Ätzen
147 Ätz-Intagliotypie – Tiefdruck mit UV-empfindlicher Beschichtung und Ätzung
153 Fotoradierung mit Lasertransfer
157 Fotoradierung auf Linol
- 161 **Siebdruck – Das Bild, das durch das Sieb entsteht**
168 Fotosiebdruck – Temporäre Schablonen mit Fotoemulsion
173 Permanente Schablonen mit Fotoemulsion und EZScreenPrint
176 Permanente Schablonen mit Thermofax
- 181 **Mixed-Media-Techniken – Buntes Kombinieren**
182 Das Spiel mit transparenten Elementen
184 Collagen
190 Collagrafie
- 197 **Wachs als Kleber, Malmittel und Firnis**
199 Wachs-Finishing
202 Wachs-Collage
- 207 **Finishing – Letzter Schliff und Schutzüberzug**
208 Firnis
208 Epoxid-Harzüberzug
- 211 Glossar
219 Buchtipps
220 Bezugsquellen
221 Register
224 Bildnachweis
224 Zur Autorin



EINLEITUNG

Kamera zücken und knipsen – das Fotografieren ist so einfach geworden. Ob mit dem Fotoapparat oder dem jederzeit bereiten Smartphone. Was nicht gefällt, lässt sich ja wieder löschen oder mit dem Bildbearbeitungsprogramm verändern. Und so füllt sich das digitale Fotobuch.

Natürlich ist Fotografieren eigentlich eine Kunst. Die perfekte Aufnahme, in der alles stimmt, gelingt auch heute noch nicht auf Knopfdruck. Beim perfekten Bild bleibt nichts mehr zu tun, außer es zu betrachten und zu genießen. Unser Fotoarchiv ist aber meist voll von unspektakulären Aufnahmen. Alle löschen? Warum denn?! Daraus lässt sich Neues kreieren, neue Bildkompositionen gestalten. Nun denken Sie vielleicht an die unendlich vielen Möglichkeiten der heutigen Bildbearbeitungsprogramme. In dem vorliegenden Buch wird dieser Bereich aber nur am Rande gestreift. Hier geht es vielmehr um das Hantieren mit verschiedenen Materialien, mit Pinsel, Farben und Druckpresse.

Doch wie gelangt ein Foto mit manuellen Techniken auf die Leinwand, als Dekoration auf ein Möbelstück? Wie lässt es sich in Malerei einbetten, in Druckgrafik umwandeln? Diesen Fragen bin ich nachgegangen, habe recherchiert und ausprobiert, Wissen gesammelt und dabei auch für mich Neues entdeckt. Davon handelt dieses Buch. Es soll ein Ideengeber sein, eine Auswahl an Möglichkeiten quer durch verschiedenste Techniken und Materialien bieten, wobei das Hauptmotiv immer von einer Fotografie stammt.

Dabei sollen kleine Abschweifungen erlaubt sein: Tonerwash zum Beispiel stammt aus den Resten der ausgedienten Tonerkartusche des Laserdruckers; Chemografie könnte eine Resteverwertung aus den vorangehend beschriebenen

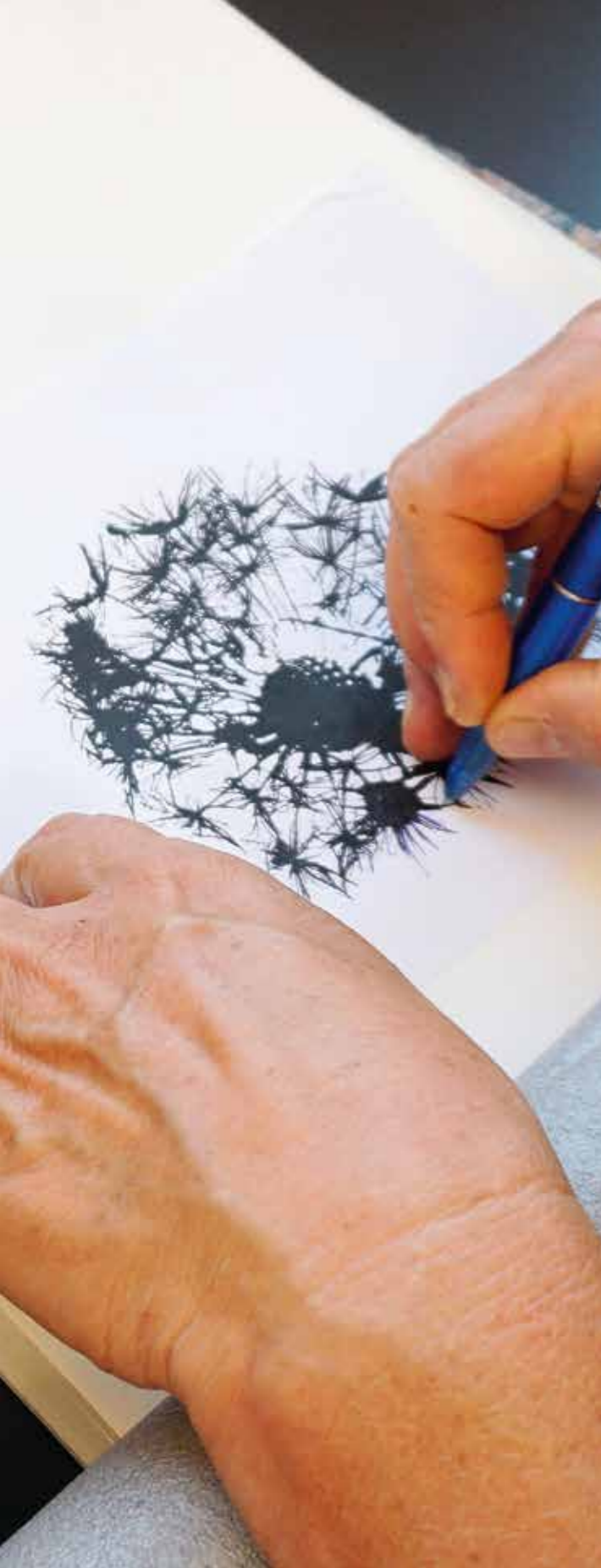
Techniken sein oder eine experimentelle Einführung in die Alchemie der Foto-Entwicklung. Der Ausgangspunkt beim Foto-Aquarell ist nicht ein vorhandenes Bild, hier muss es erst noch gemacht werden.

Einige Beispiele sind ganz einfach und lassen sich ohne großen Aufwand und ohne Fachwissen zu Hause durchführen. Andere sind komplexer, benötigen vielleicht Vorkenntnisse und bestimmte Materialien und Hilfsmittel, die nicht alle im Laden um die Ecke erhältlich sind. Doch auch dazu versuche ich, wenn immer möglich, Alternativen für die einfache Home-made-Version anzubieten. Vielleicht gibt es in Ihrer Nähe eine Druckwerkstatt, ein Fotolabor mit einer Dunkelkammer, die Sie benutzen können und wo Sie Ratschläge und Hilfe bekommen können.

Das Feld der Möglichkeiten ist immens, vieles kann nur gestreift werden, zum Beispiel im Bereich des Dreidimensionalen: Fotos in Objekte einbetten, vielleicht mit Gießmaterialien, Pappmaschee oder beim Papierschöpfen; dieses als Spezialpapier dann selbst wiederum zum Objekt machen und so weiter und so fort. Darüber ließe sich ein ganzes weiteres Buch schreiben.

Ich wünsche Ihnen nun viel Erfolg beim lustvollen und spielerischen Ausprobieren.

Sonja Kägi



Eine Bildvorlage zum
Transferieren, Projizieren,
Bemalen oder Kleben.

Schere oder Cutter.

Farbe zum Malen und Drucken.

Haar-, Stupf- oder Schaum-
stoff-Pinsel.



Dieses Buch möchte anregen zum manuellen Experimentieren. Dazu braucht es jeweils einen Werkstoff und ein entsprechendes Werkzeug. Spezielle Materialien werden im jeweiligen Kapitel vorgestellt. Die Fotos weiter unten zeigen, was alles zum Einsatz kommen kann; je nach gewählter Technik lohnt es sich, das eine oder andere Utensil in Griffweite zu haben, Sie benötigen aber mit Sicherheit nicht alle gezeigten Materialien und Hilfsmittel.

- Farben zum Malen, Drucken oder Färben
- Bildträger – das Material, das bemalt, bedruckt oder beklebt wird: Papier, Leinwand, Holz, Metall, Acryl oder anderes
- Werkzeuge wie Pinsel, Scheren, Cutter (Papiermesser), Kleber
- Ein Passepartout, wenn etwas mit sauberem Rand gedruckt werden soll
- Backpapier, wenn etwas mit dem Bügeleisen fixiert werden muss
- Eine Stapel- oder Hängevorrichtung, wenn die Werke Zeit brauchen zum Trocknen



NÜTZLICHE ARBEITSUTENSILIEN



Ritz-, Kratz-, Radier- und
Schabwerkzeuge.
Spachtel oder Raketel.
Papiergreifer und Falzbein.
Schwämme.



Farb-, Schaumstoff- oder Velourswalze.

Tampon, um Farbe in Vertiefungen zu reiben.

Farbplatte, um Farben zu mischen und auszuwalzen ...

... und um die Farbwalze einzufärben.

Druckhilfen: Handreiber oder Walze bzw. Nudelwalze.

Druckpresse.

Kleber oder Malgel, Mal- oder Transfermedium.

Reinigungs- und Entfettungsmittel, Feuchttücher.

Praktische Tipps

Seidenpapier oder andere Spezialpapiere bedrucken

- Kleben Sie das Seidenpapier mit einem Klebeband auf ein normales Kopierpapier, sodass dort, wo der Drucker das Papier einzieht, ein Rand stehen bleibt.
- Möchten Sie mit einem Laserprinter drucken, fixieren Sie das Seidenpapier nicht mit Klebeband, es erträgt die Hitze des Druckers nicht. Schneiden Sie es stattdessen etwas größer als das Kopierpapier zu, falten es und fixieren es dadurch.

Papier transparent und lichtdurchlässig machen

- Tränken Sie einen Wattebausch mit Pflanzen- oder Babyöl und massieren es in die Rückseite, dann in die Vorderseite des Papiers, bis dieses gut getränkt ist. Wischen Sie mit einem trockenen Haushaltspapier das überschüssige

- Öl ab und lassen das Papier trocknen. Das Papier wird lichtdurchlässig und lässt sich als Belichtungsvorlage verwenden oder die Transparenz als Gestaltungselement einsetzen.
- Es gibt auch einen Pausklar-Spray, der Papier transparent macht. Papier einfach damit besprühen.

Improvisierte Farbplatte

- Haben Sie keine Farbplatte zur Hand? Aber vielleicht eine Plastiktüte oder eine dieser Plastikverpackungen, in denen Prospekte und Broschüren eingepackt sind. Schieben Sie einen Karton hinein oder schneiden die Tüte auf und kleben sie auf eine glatte Oberfläche. Nach dem Gebrauch einfach im Müll entsorgen!
- Einige Baumärkte bieten beschichteten Karton in Rollen als Malerabdeckung an. Sie kennen ihn sicher als Milch- oder Getränkekarton. Er eignet sich wunderbar als Schutz der Arbeitsfläche, als Farbplatte – und ergibt einen tollen Druckstock für Tiefdruck. Auch lässt er sich gut mit allerlei Kratz- und Ritzwerkzeugen bearbeiten.

Zeichnen auf heiklem Grund

- Sollen beim Zeichnen keine unerwünschten Finger- und andere Abdrücke entstehen, legen Sie Ihre Unterarme auf eine Schaumstoffrolle. Auf dieser Stütze lässt es sich bequem zeichnen.



Seidenpapier um das Kopierpapier falten (oben) oder nur einseitig aufkleben (rechts).



Geöltes Seidenpapier (Noten und Text), über eine Fotografie gelegt.

Eine improvisierte Farbplatte entsteht.

Schaumstoffrolle als Zeichenhilfe.

Umweltverträgliche Lösungsmittel zum Entfetten, Reinigen und Lösen von Farben

Hier stelle ich Ihnen Alternativen zu Lösungsmitteln wie Aceton, Benzin, Nitroverdüner oder Terpentinersatz vor. Allerdings ist auch bei diesen Alternativen etwas Vorsicht geboten: Einzelne Mittel können zu Hautirritationen führen. Tragen Sie Handschuhe, und vermeiden Sie Augenkontakt.

Feuchttücher: Nützliches Reinigungsmittel. Entfernt Fett und ölige Farbreste im Nu.

Backsoda, Speisenaatron (Natriumhydrogencarbonat): Zum Entfetten, Reinigen und Bleichen. Kann durch Aufweichen dünne Farbschichten lösen. Als Metallpolierer.

Essig, weißer Essig: Zum Entfetten. Gemischt mit Backsoda, ist Essig ein allgemeines Reinigungsmittel. Als Essig-Wasser-Salz-Gemisch als Entoxidierer für Kupferplatten.

Ethanol-Alkohol (Brennspiritus): Zum Entfetten und Reinigen. Löst Harz, Fett und Öl.

Haushaltsreinigungs- und Geschirrspülmittel: Können auch in der Werkstatt für viele Reinigungsarbeiten und zum Teil zum Entfetten verwendet werden.

Orangenöl-Reiniger: Es gibt eine Anzahl an zitrus-basierten Lösungsmitteln. Sie können Öl- und Acrylfarben lösen. Einige sind als Transfermittel für Laserdruck verwendbar.

Speiseöl, Sonnenblumenöl, Olivenöl, Babyöl; nach dem Prinzip: Öl löst Öl. Gutes Mittel, um Farbreste von Händen, Material und Werkzeugen zu entfernen. Danach brauchen Sie nur noch etwas Spülmittel. Reinigungs- und Pflegemittel für Pinsel.

Waschsoda (Natriumcarbonat): Kann Farben lösen oder bleichen, wird als Entwickler bei Fotopolymerfilmen verwendet.



Kupferplatte mit flüssigem Ätzresist wird an der Sonne belichtet.

- Es gibt einige Möglichkeiten, künstlerische Druckgrafik mit fotografischen Vorlagen umzusetzen. Das Fotomotiv erhält so eine ganz besondere Note. Grob lassen sich die Techniken in drei Kategorien einteilen:

1. Druckplatten mit einem lichtempfindlichen Belag, der mit einer transparenten Vorlage im UV-Licht belichtet und im Soda- oder Wasserbad entwickelt wird. Möglich ist – je nach Technik – Hoch- oder Tiefdruck.

Diese Techniken werden als Intagliotypie zusammengefasst, sie verstehen sich als umweltfreundlich, da sie ohne aggressive Chemikalien und Säuren auskommen.

Diese lichtempfindliche Schicht gibt es in verschiedenen Varianten:

- Als Fotopolymerplatte mit einer gebrauchsfertigen UV-empfindlichen Schicht auf einer Metallplatte, angeboten als Flexografische Fotopolymerplatte oder Solarplatte.
- Als Fotopolymerfilm, der auf eine Metall- oder Kunststoffplatte auflaminiert wird (Polymerfilm, Z'Acryl, ImagOn).

MANUELLE DRUCKGRAFIK

MITHILFE VON UV-LICHT



Stufenschatten –
Intagliotypie mit
Fotopolymerfilm.

2. Druckplatten mit einem lichtempfindlichen Belag und einer zusätzlichen Ätzung, die das Motiv in den Druckstock vertieft. Für Tiefdruck.

Resultat sind hier robuste Druckplatten für größere Auflagen, die mit verschiedenen Techniken weiter verarbeitet und verändert werden können.

- Als dünner Fotopolymerfilm, der auf eine Metallplatte auflaminiert und nach der Belichtung und Entwicklung im Sodabad in einem Ätzbad geätzt wird (Puretch) etc.
- Als Fotolack, auf eine Metallplatte gesprayed.
- Als Paste (flüssiges Etch Resist), auf eine Metallplatte aufgestrichen.
- Fotoätzung auf Linoleum.

3. Druckplatten, bei denen das Foto mit einer Transfertechnik übertragen und im Ätzbad geätzt wird. Für Tiefdruck.

- Das Motiv wird als Fototransfer auf eine Metallplatte aufgebracht und anschließend im Ätzbad in das Metall geätzt (Fotoradierung).
- Fototransfer auf Linoleum.

Hoch- und Tiefdruck – Was ist das?

Kurz beschrieben, sind das Drucke, die mit einem reliefartigen Druckstock hergestellt werden. Die Bezeichnungen nehmen Bezug auf die Unterschiede beim Einfärben. Beim Hochdruck liegt die Farbe oben, auf der Oberfläche, beim Tiefdruck nur in den Vertiefungen.

Hochdruck

Der Hochdruck-Druckstock hat ein ausgeprägtes Relief: Stempel, Linoldruck, Holzschnitt. Einkerbte mit Schnitzmessern oder in Schichten aufgebaut mit Schablonen. An Materialien eignet sich alles, was eine ebene Oberfläche hat und sich einkerben lässt: Holz, Linol, Karton oder auch verschiedene Kunststoffe. Die Reliefstruktur kann recht ausgeprägt sein. Die Farbe wird mit einer Walze auf die Oberfläche aufgewalzt, mit einem Tampon aufgetupft oder – beim Stempel – ins Farbkissen gedrückt. Die Farbe ist nur auf der Oberfläche, die Vertiefungen bleiben farbfrei.

Linoldruck.

Hochdruck-Druckstock wird eingefärbt.

Das Endergebnis – der Druck.



An Papieren lässt sich fast alles verwenden; vom Packpapier über Kopier-, Ingres- oder Zeichnungspapier bis zu edlem Japan- oder speziellem Druckpapier. Beachten Sie: Dünnere Papier wird durch die Feuchtigkeit wellig. Billiges Papier kann vergilben. Für einen »edlen« Druck empfiehlt sich säurefreies, alterungsbeständiges Papier.

Druckfarbe

Am einfachsten geht's mit der gebrauchsfertigen Hoch- und Linoldruckfarbe. Sie ist in wasserlöslicher und ölhaltiger Form zu haben. Neben diesen gibt es Druckfarben für spezielle Drucktechniken (Tiefdruck-, Siebdruck- und Lithografie-Farben). Im Prinzip lässt sich aber ein Hochdruck-Druckstock mit jeder Farbe einfärben, wenn Konsistenz und Feuchtigkeit stimmen. Das herauszufinden, braucht allerdings einiges an Übung. Die Farbe braucht eine bestimmte Viskosität, damit sie sich mit der Farbwalze ausrollen lässt und nicht in die Vertiefungen läuft. Sie darf auch nicht schon vor dem Drucken auf dem Druckstock eintrocknen. Die Trocknungszeit von Tempera-, Dispersion- und Acrylfarben kann verzögert werden durch Zugabe von Verzögerungsmitteln, einem Tropfen Geschirrspülmittel, etwas Glycerin oder Vaseline. Auf der Farbplatte angetrocknete wasserlösliche Farbe kann mit etwas Wasser aus der Sprühflasche wieder angefeuchtet werden.

Ölhaltige Farben bleiben länger feucht, je nach Konsistenz kann es aber sein, dass das Papier beim Abzug kleben bleibt. Hilfsmittel wie Öldruck-Medium können eine normale Ölfarbe druckfähig machen.

Es gibt auch Linol-Bindemittel, um mit Pigmenten eine Druckfarbe herzustellen.

Druckstock einfärben für Hochdruck

Für einen Druck braucht man nur wenig Farbe; denn zu dick aufgetragen, deckt die Farbe Strukturen und Linien im Druckstock zu, und es entstehen Farbkleckse. Um dies zu verhindern, wird die Farbe mit einem Spachtel erst auf einer Farbplatte ausgestrichen, mit einer Farbwalze dünn ausgewalzt und mit sanftem Druck über den Druckstock gerollt, ohne die Farbe in die Vertiefungen zu drücken. Gedruckt wird als Handabzug mit einer Walze, Nudelholz, einem Löffel, dem Handballen oder der Druckpresse.

Tiefdruck

Für diesen Druckstock eignen sich Materialien mit einer glatten, farbabweisenden Oberfläche, die sich ritzen oder ätzen lassen: Metall, einige Kunststoffe, beschichteter Karton, Glas. Die Reliefstruktur beim Druckstock für Tiefdruck ist minimal. Die Farbe wird in die Vertiefungen gerieben, die Oberfläche wieder blank gewischt,



sodass die Farbe nur noch in der Tiefe bleibt. Das weiche Druckpapier muss hier die Farbe aus diesen Vertiefungen holen. Mit großem Druck, am besten mit einer Druckpresse, wird das Papier in diese Vertiefungen gepresst. Bei einem Handabzug erreicht man mit einem Falzbein die besten Resultate. Aber vielleicht steht bei Ihnen im Küchenschrank noch eine unbenutzte Nudelmaschine? Da haben Sie eine wunderbare Druckpresse – zumindest für Kleinformate.

Die Auswahl geeigneter Papiere ist beschränkt. Man braucht ein weiches, feuchtes Papier: Zum Befeuchten kurz durch ein mit Wasser gefülltes Becken ziehen und zwischen Lagen von nicht bedrucktem Makulatur-Papier abtupfen. Ideal ist, wenn das feuchte Papier vor dem Drucken noch etwas ruhen kann. Damit es feucht bleibt, kann es in einem Plastiksack gelagert werden – für höchstens 2–3 Tage. Längeres Feuchthalten gibt hässliche Stockflecken. Nehmen Sie nicht benötigtes Papier wieder aus dem Plastik heraus und lassen es trocknen. Ideal sind Kupferdruckpapier und Kupferdruckkarton. Auch ein unstrukturiertes, gut befeuchtetes Aquarellpapier eignet sich.

Druckfarbe

Um den Druckstock für Tiefdruck einzufärben, muss die Farbe so geschmeidig sein, dass sie sich in die Vertiefungen einreiben und wieder von der Oberfläche abwischen lässt; sie muss aber doch auch zäh genug sein, dass sie beim Abwischen in den Vertiefungen haften bleibt. Die klassische Druckfarbe für Tiefdruck ist eine ölhaltige Kupferdruckfarbe. Diese oft zähe Farbe wird durch Zugabe von etwas Vaseline, Leinöl oder Kupferdrucköl geschmeidiger und lässt sich so besser verarbeiten. Auch Wärme hilft. Dazu wird der Druckstock während des Einfärbens auf eine Wärmeplatte gelegt. Nur so warm einstellen, dass man sich beim Blankwischen nicht die Hände verbrennt!

Eine Alternative sind wasseremulgierbare Tiefdruckfarben auf Ölbasis, die direkt verwendet werden können. Sie sind geschmeidiger, der Druckstock lässt sich damit einfach einfärben. Die Arbeitsgeräte werden mit Wasser und Seife gereinigt, die Farbe trocknet auf dem Papier wasserunlöslich auf. Das Papier kann für ein weiteres Überdrucken wieder gewässert werden.

Tiefdruck, Druckstock aus Offsetfolie und Radiernadel (ganz links).

Der Abzug (links).

Druckstock einfärben

Geben Sie etwas Farbe auf eine Farbplatte. Mit einem Filztampon (ein Stück Filz einrollen, mit einem Klebeband fixieren) oder einem faltenfrei um den Finger gewickelten weichen Lappen nehmen Sie wenig Farbe auf und massieren sie in den Druckstock, arbeiten sie gut in die Vertiefungen ein. Färben Sie den ganzen Druckstock ein. Wird er nur partiell eingefärbt, wird das beim Abzug sichtbar, denn es bleibt beim Blankwischen immer etwas Restfarbe (der sogenannte Plattenton) auf dem Druckstock.

Mit dem um den Finger gewickelten Lappen, einem flach gefalteten Zeitungs- oder Seidenpapier oder mit dem Handballen wird die Oberfläche wieder blank gewischt. Man wischt möglichst flach und ohne Druck, um die Farbe nicht wieder aus den Vertiefungen herauszunehmen – und den Druckstock nicht zu zerkratzen. Wechseln Sie das Wischblatt häufig, sonst wird die abgewischte Farbe wieder aufgestrichen. Für die letzten Wischstriche mit dem lockeren Handballen über den Druckstock streifen.

► Tipp

Ärgern Sie sich, wenn der Druckstock beim Einfärben immer wegrutscht? Legen Sie ihn auf eine Antirutschmatte.



Druckpressen für den Tiefdruck.

Auch eine Nudelmaschine eignet sich.

Mit einem Filztampon wird die Farbe gut in die Vertiefungen gerieben.

Mit einem weichen, fusselfreien Lappen wird die Oberfläche blank gewischt.

Abschließendes Wischen mit einer Gaze.



Ein Hochdruck kann auch mit diesen Werkzeugen als Handabdruck gedruckt werden (ganz links).

Ein Falzbein hilft manchmal bei einem Tiefdruck.

Je nach Druckstock ist auch eine Kombination von Hoch- und Tiefdruck möglich; man färbt erst die Vertiefungen ein, wischt die Oberfläche blank und färbt diese vor dem Drucken mit der Farbwalze mit einer anderen Farbe als Hochdruck ein.

Intagliotypie, Fototiefdruck, Solarplatte, Fotopolymerfilm

Wie lassen sich fotografische Motive in klassische Druckverfahren wie Tiefdruck und Hochdruck umsetzen? Eine Möglichkeit bietet Fotopolymer, ein Polymer, das auf UV-Licht reagiert. Belichtete Partien härten aus, abgeschirmte Partien bleiben weich und werden mit Wasser oder Sodawasser ausgewaschen. In den 1960er-Jahren für die Druckindustrie entwickelt, hat es längst Eingang in die künstlerische Druckwerkstatt gefunden. Es bietet zahlreiche Reproduktionsmöglichkeiten für fotografische und zeichnerische Vorlagen und ist eine chemiefreie Alternative zu Ätztechniken.

Fotopolymer ist als gebrauchsfertige Metall- oder Kunststoff-Platte (Solarplatte oder Fotopolymerplatte) und als Film zum Auflaminieren erhältlich (Polymerfilm, ImagoOn, DK3, Z'Acryl

usw.). Es wird belichtet, entwickelt und gehärtet und ist dann bereit zum Druck. Der Fotopolymer-Film ist um einiges preiswerter als die Solarplatte und lässt sich bequem mit der Schere auf das gewünschte Format zuschneiden. Für die Solarplatte – zumindest für die Metall-Version – benötigen Sie dafür geeignete Werkzeuge.

Erhältlich ist Fotopolymer auch als sehr dünner Film (z. B. Puretch), der auf eine Metallplatte laminiert, mit dem Motiv belichtet, entwickelt und zusätzlich im Ätzbad geätzt wird. Das Motiv wird ins Metall geätzt, der Film ist eine Art Ätzresist, das die Metallplatte schützt und die Ätze nur dort wirken lässt, wo sie soll. Diese Technik wird im nächsten Kapitel vorgestellt (Ätz-Intagliotypie).

Solarplatten eignen sich sowohl für Hoch- wie auch für Tiefdruck, der dünne Fotopolymerfilm für Tiefdruck. Mit mehreren übereinander auf-laminierten Schichten lässt sich aber auch vom Fotopolymerfilm ein Hochdruck-Druckstock herstellen.

Arbeitsraum

Für alle Vorbereitungsarbeiten, vom Laminieren des Polymerfilms bis zum Entwickeln, braucht es einen abgedunkelten Raum, um den Druckstock

vor Licht zu schützen. Fotopolymerplatte und -film sind bis nach der Entwicklung lichtempfindlich. Benutzen Sie von daher ein Gelblicht oder eine rote Dunkelkammerlampe.

Geeignete Lichtquellen

Zum Erfolg kann jede Art von UV-Licht führen: UV-Fotolampe, Terrariumlampe, Höhensonne, Halogen-Baustrahler, LED-UV-Strahler (z. B. der 10 COB UV-LED-Strahler), Sonnenlicht, sogar das UV-Licht eines Nagelhärtergeräts. Ein Punktlicht belichtet exakter als das Streulicht einer Röhre. Mit dem Verbot von Halogen wird sich die Lichtquelle vermehrt auf LED richten. Achten Sie auf UV-LED. Normales LED-Licht wirkt nicht auf UV-empfindliche Beschichtung.

Belichtungsvorlage, Fotopositiv

Braucht es ein Fotopositiv oder -negativ? Die Devise ist: Was schwarz ist auf der Vorlage, wird beim Tiefdruck schwarz. Wie aus einer Farbaufnahme eine Belichtungsvorlage wird, erfahren Sie auf Seite 20. Belichtet wird mit transparenten Halbton- oder Schwarz-Weiß-Vorlagen.

- **Transparentfolie:** Bedruckt mit aufgerasterten Schwarz-Weiß- oder Halbton-Aufnahmen. Oder Zeichnungen in deckendem Schwarz.
- **Transparentes Papier:** Bedrucktes Transparentpapier oder transparent gemacht mit Speiseöl oder Pausklar Transparentspray (siehe Seite 12).
- Mit einem deckenden Schwarz direkt auf die Mylar-Schutzfolie des Films gemalt. Muss im abgedunkelten Raum (!) erfolgen; vorher mit Aquatinta Screen belichten.

Aquatinta Screen

Der Aquatinta Screen ist eine lichtdurchlässige, wieder verwendbare Folie mit einem unregelmäßigen Punkteraster von etwa 60 bis 70 %. Er wird für die Belichtung eines Tiefdruck-Druckstocks mit größeren Farbflächen benötigt. Die winzigen Punkte schaffen durch die Belichtung kleine Vertiefungen, in denen die Druckfarbe



Druck mit einer Solarplatte.

Druck mit einem Polymerfilm.

beim Einfärben haften kann. Denn auf einer glatten Fläche fände die Farbe keinen Halt und würde beim Blankwischen der Oberfläche wieder weggewischt.

Aquatinta Screen ist mit dem Fotopolymerfilm im Druckfachhandel erhältlich. Als Homemade-

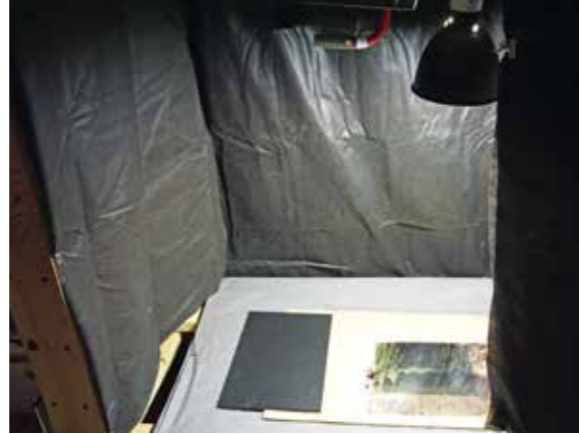
Variante kann zum Beispiel eine Transparentfolie mit einem im Bildbearbeitungsprogramm erzeugten Raster bedruckt oder mit schwarzer Sprühfarbe besprüht werden. Es ist aber nicht ganz einfach, die richtige Dichte bzw. Durchlässigkeit zu erhalten. Fotopioniere wie William Henry Fox Talbot machten eine Vorbelichtung mit einem gespannten Gaze- oder Seidentuch und erhielten so eine Rasterung. Den Fotopolymerfilm gab es damals zwar noch nicht, aber das Prinzip ist dasselbe.

Für die Belichtungszeit gibt es keine feste Regel. Einige Quellen empfehlen eine gleich lange oder noch längere Belichtungszeit von Aquatinta Screen und Belichtungsvorlage, andere kürzen die Belichtung des Aquatinta Screens auf $\frac{2}{3}$ oder gar die Hälfte dieser Zeit.

Belichtung

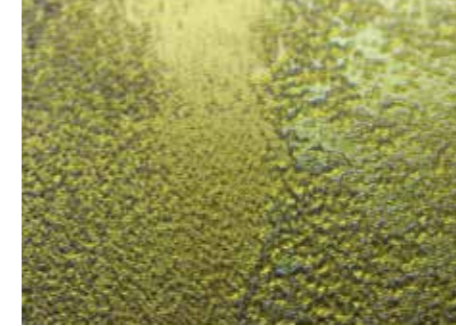
Belichtet wird mit UV-Licht im Belichtungsrahmen, denn die Vorlage braucht guten Kontakt mit dem Polymer. UV-Licht durchdringt die freien Stellen und härtet die Polymerschicht. Abgedeckte Bereiche bleiben löslich und werden nachher ausgewaschen. Dadurch entsteht ein Relief für Tiefdruck, bei der Solarplatte auch für Hochdruck.

- **Belichtungszeit:** Sie wird am besten durch einen Belichtungstest ermittelt (siehe Seite 82). Denn sie variiert je nach Fabrikat, Vorlage, Lichtquelle und deren Distanz zur Platte. Bei einer starken Lichtquelle können beim Film 10–30 Sekunden genügen. Manchmal sind aber auch mehrere Minuten nötig. Mit einer 160-W-Terrarium-Lampe belichte ich den Aquatinta Screen bis zu 3 Minuten, die Vorlage bis zu 4 Minuten. Ein UV-LED-Fluter mit 10 W benötigt ca. 8 Minuten. Bei der Solarplatte dauert es um einiges länger – mit meiner 160-W-Lampe ca. 12–14 Minuten. Belichtung mit Sonnenlicht ist immer ein Experiment. Bei klarer Mittagssommersonne können 12–17 Sekunden reichen. Dünne Schleierwolken verlängern sie bis zu



- 30 Minuten, der UV-Gehalt der Wintersonne reicht kaum aus für ein gutes Resultat. Eine zu kurze Belichtungszeit ergibt einen dunklen Druck, der wie ein Negativ aussehen kann. Die Oberfläche bleibt klebrig und lässt sich kaum einfärben. Ursache kann allerdings auch ein zu kurzes Entwicklungsbad oder ungenügende Härtung sein. Durch längere Belichtung wird der Druck heller. Zu lange Belichtung härtet die Polymere so, dass sie sich nicht mehr auswaschen lassen.
- **Doppelbelichtung:** Mit einer Vorbelichtung wird mit dem Aquatinta Screen ein Punkteraster gesetzt. Dann folgt die zweite Belichtung mit der Belichtungsvorlage.

Höhensonne als UV-Terrarium-Lampe (links oben).
Belichtungsrahmen im Sonnenlicht.



An der Farbe sollt ihr sie erkennen: Solarplatte nicht gehärtet und gehärtet (oben). Polymerfilm nicht gehärtet und gehärtet (unten).



- **Nachbelichtung, Härtung:** Nach dem Auswaschen, dem Entwickeln, wird zum Härten nachbelichtet. Die Nachbelichtungszeit dauert mindestens so lange wie die vorherige Belichtung. Ein Indiz dafür, dass das Polymer genügend gehärtet ist, ist die Farbe: Der frisch entwickelte Druckstock ist hellblau, der gut gehärtete dunkelblau.

Entwickeln

Die Solarplatte braucht für die Entwicklung nur Wasser (oder Sodawasser, ist aber nicht zwingend), der Fotopolymerfilm Sodawasser (Natriumcarbonat).

Solarplatte (Fotopolymerplatte)

Die Solarplatte (auch als Flexodruck bezeichnet) ist gebrauchsfertig und kann direkt belichtet werden, sie lässt sich sowohl für Hoch- wie für Tiefdruck verwenden. Erhältlich ist sie als Stahl- oder als Kunststoffplatte. Die Kunststoffvariante

hat den Vorteil, dass sie sich mit einem Teppichmesser ins gewünschte Format schneiden lässt, für die Metallplatte brauchen Sie einen Metallschneider, oder man gibt sich mit dem vorgegebenen Format zufrieden.

Als Regel für die richtige Vorlage gilt: Dunkle Partien bleiben weich und werden ausgewaschen. Partien, die dem Licht ausgesetzt sind, werden gehärtet. Für Hochdruck wird mit einem Fotonegativ belichtet. Die hellen, gehärteten Partien bilden die Oberfläche, die mit einer Farbwalze eingefärbt wird.

Für Tiefdruck benötigen Sie demnach ein Fotopositiv zur Belichtung. Bei einem Tiefdruck-Druckstock wird die Druckfarbe in die Vertiefungen gepresst und die Oberfläche wieder blank gewischt. Gedruckt wird mit der Druckpresse auf feuchtes Papier, denn es braucht viel Druck, um das Papier in die Vertiefungen zu pressen, damit es die Farbe aufnehmen kann.

Material

- Solarplatte
- Aquatinta Screen
- Transparente Belichtungsvorlage: Zeichnung auf Klarsicht- oder Zeichenfolie oder hochwertiges Schwarz-Weiß- oder Halbton-Foto auf Transparentfolie im Negativ oder Positiv
- Belichtungsrahmen
- UV-Lampe oder Sonnenlicht
- Flaches Becken zum Entwickeln, Wasser
- Schwamm oder Pinsel, Fensterwischer
- Haarföhn
- Zeichenmittel für Belichtungsvorlage: deckende, schwarze Farbe wie Filzstift, Kugelschreiber, Litho-Kreide, Tusche oder Acrylfarbe
- Tiefdruck- oder Hochdruck-Druckfarbe und Papier
- Für zusätzliche Bearbeitung des Druckstocks: Schnitzwerkzeug, Radierwerkzeug

Grundtechnik Solarplatte

- **Belichten:** Belichten Sie die Solarplatte erst mit dem Aquatinta Screen, dann mit der Belichtungsvorlage in einem Belichtungsrahmen, siehe Seite 81. Achten Sie auf eine saubere Glasplatte, schon ein einziges Staubkorn ist auf dem Druckstock sichtbar. Bei einer Strichzeichnung mit Linien unter 1 mm Stärke ist keine Vorbelichtung mit dem Aquatinta Screen nötig, bei flächigen Motiven hingegen schon. Die Belichtungszeit einer Solarplatte beträgt – je nach Lichtquelle und Vorlage – 45 Sekunden bis ca. 10 Minuten. Die Belichtungszeit des Aquatinta Screens sollte etwa $\frac{2}{3}$ der Belichtung des Fotopositivs oder -negativs entsprechen. Mit meiner 160-Watt-Leuchte belichte ich zum Beispiel 12–18 Minuten. Finden Sie die richtige Belichtungszeit in einem Test heraus. Die Belichtung mit Solarplatte dauert etwa 4- bis 8-mal länger als mit Fotopolymerfilm.
- **Schutzfolie entfernen:** Die Schutzfolie der Solarplatte lässt sich einfach abziehen.



Belichtungsteststreifen mit Solarplatte (ganz oben). Wassergrenze: Solarplatte je 8 Minuten mit Aquatinta Screen und Bildvorlage belichtet (oben).

- **Entwickeln:** Legen Sie die Solarplatte in ein Becken mit 20–25 Grad warmem Wasser und lassen sie für 1 Minute ruhig liegen. Dann wischen Sie 1 Minute lang sanft mit einem weichen Flachpinsel oder einer Feder über die Platte. Bei einer Hochdruckplatte dauert es etwas länger, bis die Emulsion abgetragen und ein Relief entstanden ist. Bewegen Sie das Becken für 1 Minute, sodass das Wasser sanft hin und her schwanken kann. Die Entwicklung dauert ca. 3 Minuten. Schwankungen sind abhängig von der Wassertemperatur.
- **Spülen:** Spülen Sie die Platte mit fließend kaltem Wasser und lehnen sie an eine Wand, damit das Wasser abtropfen kann.
- **Trocknen:** Die Oberfläche ist noch weich und klebrig und reagiert sehr empfindlich auf jeglichen Druck. Staub und Stofffasern oder Papier könnten haften bleiben. Ziehen Sie das überschüssige Wasser mit einem Fensterwischer ab. Wassertropfen können störende Kalkflecken bilden. Föhnen Sie die Solarplatte mit kalter Luft 10–20 Minuten lang.
- **Härten:** Legen Sie den Druckstock für mindestens 10 Minuten – besser länger – unter eine UV-Quelle zum Aushärten. Die Polymerschicht darf nicht mehr klebrig sein.
- **Einfärben und drucken:** Färben Sie die Platte für Hoch- oder Tiefdruck ein – oder eine Mischung aus beidem. Das heißt für einen Tiefdruck: Arbeiten Sie die Farbe mit einem fusselreien Tuch sanft in die Vertiefungen, wischen Sie dann die Oberfläche blank. Für Hochdruck walzen Sie eine andere Farbe mit der Farbwalze auf. Drucken Sie einen Tiefdruck mit der Druckpresse auf feuchtes Papier. Bei einem Hochdruck reicht auch ein Handreiber und trockenes Papier.
- **Weiter bearbeiten:** Mit Schnitz- und Radierwerkzeug lassen sich zusätzliche Linien einarbeiten. Durch Schleifen und Polieren mit feinem Schleifpapier, Metallpolierer und weichem Tuch können Lichter (helle Partien) geschaffen werden.

- **Reinigen:** Entfernen Sie die Druckfarbe: Wasserlösliche Farbe mit Wasser abwaschen, ölhaltige Farbe erst mit Salatöl abwischen, dann mit fettlöslichem Mittel reinigen.

Intagliotypie, Fotopolymerfilm

Ein Fotopolymerfilm sieht aus wie eine bläuliche Transparentfolie, beidseitig geschützt mit je einer Schutzfolie. Er ist in Rollen erhältlich und muss erstmal auf eine Trägerplatte laminiert werden. Belichtet wird mit UV-Licht – wie bei der Solarplatte.

Die Polymerschicht ist deutlich dünner als bei der Solarplatte und wird für Tiefdruck verwendet, auch als Intagliotypie bezeichnet. Werden mehrere Filme übereinander laminiert, kann tiefer



Wassergrenze, Intagliotypie mit Fotopolymerfilm. Er lässt sich differenzierter einfärben als die Solarplatte.

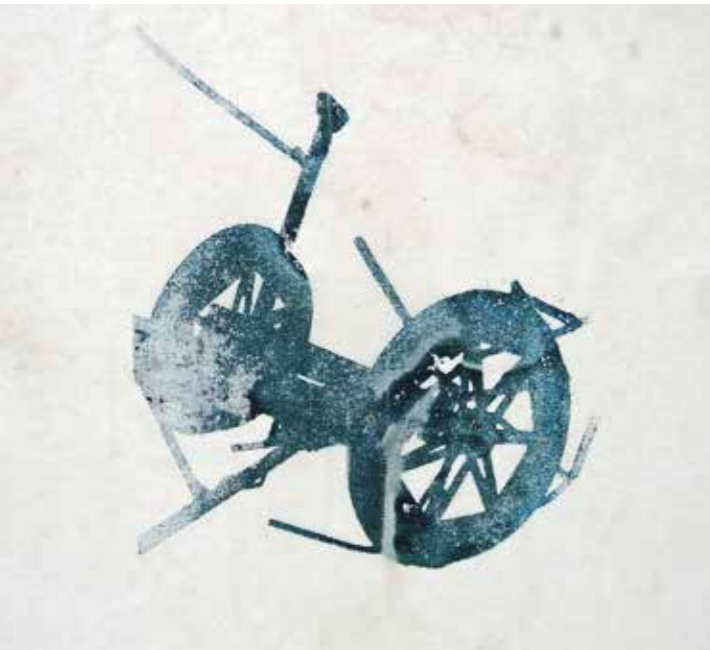


Wachscollage. Laserkopie auf Aquarellpapier, mit mehreren Wachsschichten überzogen, darüber Rubbeltransfer mit in Streifen geschnittener Laserkopie.

- Die Verwendung von Wachs in der Kunst hat eine lange Tradition. Schon die alten Ägypter benutzten Bienenwachs als Überzug für ihre Wandmalereien.

Wachs hat neben konservatorischen Effekten durchaus auch ästhetische, weil es – dünn aufgetragen – die Farben leuchten lässt und in mehreren Schichten eine mystische Stimmung erzeugen kann. Die Enkaustik, das Malen mit pigmentiertem Wachs, ist älter als die Ölmalerei. Ihre Blütezeit war während der griechisch-römischen Antike, geriet später langsam in Vergessenheit, um im 18. und 19. Jahrhundert wiederentdeckt zu werden. Aber erst elektrische Heizgeräte vereinfachten das Arbeiten mit Wachs. Heute gibt es ein reiches Angebot an Materialien, Hilfsmitteln und Geräten für das Malen und Gestalten mit Wachs.

WACHS ALS KLEBER, MALMITTEL UND FIRNIS



oder als Basis für Enkaustik-Farben. Dammarharz erhöht den Schmelzpunkt, härtet das Wachs aus und verleiht ihm Glanz.

Eine Auswahl der gängigen verwendeten Wachsarten:

- Enkaustik Klarwachs für Saeta-Technik und Fotoübermalung, Schmelzpunkt bei ca. 55–80 Grad
- Enkaustik Wachsfarben farblos oder farbig, Schmelzpunkt bei ca. 60–65 Grad
- Farbloses Bienenwachs, Schmelzpunkt bei ca. 60–65 Grad
- Paraffin, Schmelzpunkt bei ca. 55 Grad

Rezept Enkaustik-Medium

- 1 Teil Dammarharz
- 8 Teile Bienenwachs
- Für besonders glänzende Farben noch max. 10 % Carnaubawachs

Wachsbilder haben eine lange Haltbarkeit, da sie weder vergilben noch nachdunkeln. Wachs ist aber kratzempfindlich und schmilzt bei Hitze. Aspekte, die wiederum verführen können, mit diesem Medium zu experimentieren. Wachs eignet sich zum Malen (Enkaustik), als Klebstoff und Strukturelement bei Collagen oder als Überzug und texturgebendes Finishing.

Geeignetes Wachs

Im Handel gibt es zahlreiche unterschiedliche Wachse. Nicht alle eignen sich gleich gut für die verschiedenen Wachs-Techniken. Die beabsichtigte Wirkung spielt bei der Wahl eine entscheidende Rolle. Das eher spröde, milchig und kristallisierend trocknende Stearin zum Beispiel kann stören – oder eben bewusst eingesetzt werden. Paraffin ist transparent, hat einen niedrigen Schmelzpunkt, ist aber etwas spröde und bricht leicht. Unraffiniertes Bienenwachs ist gelblich, aber auch in geklärter, farbloser Variante erhältlich. Eine Mischung aus Bienenwachs und Dammarharz ergibt ein stabiles Enkaustik-Medium zum Grundieren

Bienenwachs und Dammarharz separat schmelzen; Dammarharz braucht etwas länger, dessen Schmelzpunkt liegt bei ca. 120 Grad. Mischen und durch ein Sieb in eine Metallform gießen. Achten Sie darauf, dass es nicht zu einer Überhitzung kommt. Wachs brennt bei ca. 200 Grad.

Wachsfarbe

Es wird ein breites Spektrum an Wachsfarben (Enkaustik-Farben) angeboten, vom breiten Würfel bis zum Enkaustic Pen, mit dem sich Linien zeichnen lassen. Sie lassen sich mit Wärme verarbeiten. Wachs kann auch gemischt werden mit feinem Pigment- und Metallpulver. Seien Sie sparsam mit dem Pigment, das Wachs soll ja transparent bleiben, oder? Wachs lässt sich auch mit Ölfarbe mischen, der Trocknungsprozess dauert dann aber länger.

Wachs schmelzen

Vom einfachen improvisierten Töpfchen auf einer Wärmequelle bis zum professionellen Schmelzgerät ist alles möglich. Wichtig ist, dass Wachs

Siebdruck auf gewachstem Papier (linke Seite).



Wachs schmelzen: mit einem professionellen Schmelzapparat; Papier wachsen mit einem Ziegenhaarpinsel (links).



Mit Cakeform im Wasserbad auf einer Wärmeplatte (Mitte).



Collagentransfer wurde gewachst, einzelne Pinselstriche sind sichtbar. Zum Ausgleichen der Wachslasur liegt die Collage auf der Wärmeplatte (rechts).

immer im Wasserbad geschmolzen wird! Außer man malt mit Wachsstiften auf einer nicht zu heißen Wärmeplatte. Maßgebend ist das gewünschte Resultat. Wie viel Wachs wird gebraucht? Soll mit flüssigem Wachs nur eine Struktur geschaffen oder eine dichte Schicht gegossen werden? Soll es möglich sein, Papier in das Wachs zu tauchen?

Mit einem Heißluftföhn oder Embossing-Heißluftgerät wird erkaltetes Wachs auf dem Träger wieder angeschmolzen. Jede neue Schicht muss mit dem Heißluftföhn durch Anschmelzen mit der unteren Schicht verbunden werden.

► Tipp

Wachs, bei hoher Temperatur angeschmolzen, neigt zum Milchigwerden. Stellen Sie Ihren Heißluftföhn auf mittlere Temperatur ein. Wachs muss nicht wieder flüssig werden, um sich mit den unteren Schichten zu verbinden.

Übrigens, wenn Sie sich einen Heißluftföhn anschaffen wollen, wählen Sie ein Gerät, das sich in 10-Grad-Stufen einstellen lässt. Oder wählen Sie ein Embossing-Heißluftgerät.

Achtung!

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Schmelzpunkte der Wachse. Sollte sich Rauch entwickeln, ist das Wachs zu heiß. Sollte sich Wachs entzünden, auf keinen Fall mit Wasser löschen! Halten Sie für solche Fälle einen Feuerlöscher bereit!

Wachs-Finishing

Wachs kann als Versiegelung tief ins Papier einziehen und es transparent machen, es wie eine dünne Haut überziehen oder als Schicht einpacken und das Motiv schleierhaft durchschimmern lassen.

Bilder mit Wachs zu überarbeiten, ist wie ein Entwickeln in der Dunkelkammer. Beim Erkalten wird das Wachs zunächst milchig und lässt das Bild fast verschwinden. Dann klart es teilweise wieder auf, das Dahinter erscheint in neuem Licht. Die Enkaustik-Klarwachsmischung eignet sich speziell als Überzug für Bilder. Klarwachs wird relativ hart und bleibt klar.

Der Bildträger – Nur Papier oder eine stabile Platte?

Eine Wachsschicht auf einem flexiblen Blatt ist empfindlich und bekommt schnell Risse. Aber, Papier erhält durch Wachs eine reizvolle Transparenz, und dünnes Japanpapier gibt ihm eine ganz besondere Note. Wachsbeschichtetes Papier, Stoff oder Kunststoffolie müssen gut geschützt gelagert werden.

Eine 1 cm dicke Holzplatte oder eine Enkaustik-Malplatte ist die Grundlage für ein stabiles Werk. Eine raue oder mit Enkaustik-Gesso grundierte Oberfläche erhöht die Haftbarkeit des Waxes.

Ein Bild wird aufgebracht mit einer Transfer-technik, aufgemalt oder aufgeklebt, vielleicht als Collage. Nehmen Sie dafür einen Leim, der das Papier nicht verzieht: Sprühkleber, Buchbinderleim oder Decoupage-Kleber.

Oder verwenden Sie Wachs als Kleber: Schmelzen Sie das Wachs im Wasserbad. Tunken Sie einen flachen Rosshaar- oder Schweinehaarpinsel ein und tragen eine dünne Schicht Wachs auf die Platte auf. Wärmen Sie das Wachs nochmals mit dem Heißluftföhn, legen das Bild auf und streichen es glatt.

Wachsüberzug

- **Bild tränken:** Tauchen Sie das Bild – mit dem Motiv nach unten – in das flüssige Wachs ein, bis sich das Papier mit Wachs vollgesogen hat. Heben Sie es hoch, lassen das Wachs abtropfen und erkalten. Oder drehen und wenden Sie das Papier, um Fließspuren zu erzeugen.
- Eine dünne Wachsschicht auf Acrylglas ergibt eine Art Sandstrahleffekt.
- **Beschichten:** Bestreichen Sie das Bild mit einer oder mehreren Schichten flüssigem Wachs. Wärmen Sie jede neue Schicht mit dem Heißluftföhn, damit sich die obere mit der unteren Schicht verbinden kann. Bei jeder Schicht schaben Sie die Rillen der Pinselstriche ab, bevor die nächste Wachsschicht aufgetragen wird. Zum Abschluss können



Wachsplatte gießen, Gießform mit Kreppband umrandet (oben).

Laserkopie wurde ins Wachs gepresst, das Wachs wird erwärmt (Mitte).

Endergebnis (unten).

Grundieren mit Acrylbinder-Gips (links).

Mit Wachs bestreichen (Mitte).

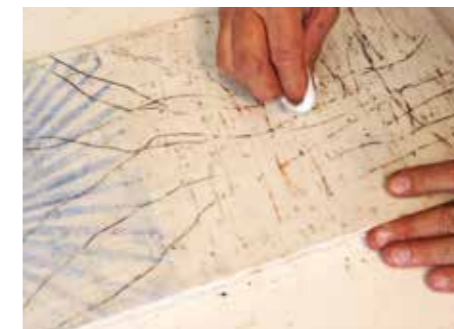
Collage aus bedrucktem Seidenpapier und Buchseite wird auf Wachs gepresst und mit Lithografie bedruckt (rechts).



Vertiefungen, die mit dem LötKolben entstanden sind, werden mit verdünnter Ölfarbe eingefärbt (links unten).

Überschüssige Ölfarbe wird weggewischt (Mitte unten).

Mit dem Malspachtel wird Wachs abgeschabt (rechts unten).



Sie die Oberfläche mit dem Handballen glatt reiben.

- **Beschichten und Lichter setzen:** Bestreichen Sie das Bild mit mehreren Schichten flüssigem Wachs. Stellen Sie die Platte schräg an die Wand und wärmen die Oberfläche mit dem Heißluftföhn. Mit dem Pinsel reduzieren Sie die warm gewordene Wachsschicht dort, wo Sie Lichtpunkte setzen möchten. Bei einem Porträt etwa kann es das Gesicht sein, das nur mit einem Hauch von Wachs bedeckt sein soll. Streichen Sie zum Schluss mit dem Pinsel mit senkrechten und waagerechten Strichen über das ganze Bild, um Unebenheiten aus-

zugleichen. Das Wachs sollte dabei immer noch warm sein.

- **Wachsschicht gießen:** Stellen Sie den Malgrund – mit Hölzchen unterlegt – in eine alte Backform. Übergießen Sie den Malgrund mit geschmolzenem Wachs, das überschüssige Wachs wird in der Backform aufgefangen. Mit einem Kunststoffspachtel können Sie das restliche Wachs in das Schmelzgefäß zurückgeben, sobald es fast gehärtet ist. Mit dem Heißluftföhn lässt sich die Wachsschicht aus-ebnen.
- **Wachsplatte gießen:** Umrunden Sie die Ränder einer Holzplatte mit einem Krepp-



Endergebnis:
Variante mit Rubbel-
transfer (ganz links).
Variante Transfer mit
Aceton (links).
Variante mit Siebdruck
(rechts).
Variante zweimal Sieb-
druck.

Klebeband, sodass das Klebeband den Rand überragt und eine Gießform bildet. Kleben Sie 4–5 Schichten mit dem Klebeband und drücken sie gut am Rand an. So werden die »Wände« verstärkt. Stellen Sie den Malgrund – mit Hölzchen unterlegt – in eine alte Backform. Gießen Sie das geschmolzene Wachs in diese Gießform und lassen es je nach Dicke ca. 15 Minuten erkalten. Entfernen Sie das Kreppband, solange das Wachs noch lauwarm ist. Bröckelt beim Entfernen etwas Wachs ab, ist es aber noch zu warm. Wird ein Motiv mit Wachs übergossen, sollte die Schicht nicht zu

dick sein. Eine Wachsplatte, die erst nach dem Gießen gefärbt, bearbeitet und strukturiert werden soll, kann fester sein. Die Kanten des Holzes lassen sich mit Acryl- oder Ölfarbe einfärben oder mit Wachs bearbeiten.

Wachs-Collage

Wachs verbindet Fotografie und Malerei, schafft Transparenz und mystische Stimmung, lässt Strukturen zu. Der Collage sind kaum Grenzen gesetzt. Fotos, mit dem Inkjet-Drucker ausge-



druckt, eignen sich gut als Basis, vor allem wenn es ein Pigmentdrucker ist. Normale Inkjet-Ausdrucke werden nach einiger Zeit verblassen. Ob das Bild als Ganzes auf eine stabile Unterlage montiert und mit Farben und Wachs bearbeitet wird oder nur Elemente davon, alles ist möglich. Es gibt so viele Variationsmöglichkeiten, dass es kaum eine Anleitung für eine Grundtechnik gibt. Transfertechnik, Zeichenspuren von Kreiden, Graphit und anderem, Foto- und Zeitungsschnipsel, alles lässt sich mit warmem Wachs verbinden. Das Vorgehen ist ähnlich wie sonst bei einer Collage, nur dass der Klebstoff hier Wachs statt Leim ist.

Material

- Malgrund: Papier, Leinwand, Acrylplatte, Holz, Metall, Farbplatte
- Collagenelemente: Bildausschnitte aus Zeitschriften, von Fotos, Zeichnungen, ausgedruckt auf Seidenpapier etc.
- Zeichen- und Malfarben: Graphit, Bleistift, Panpastell, Ölpastell und Ölkreide, Acryl-, Ölfarben, Tusche, wasserlösliche Wachsstifte (Neocolor) etc.
- Paraffin, Wachs, Enkaustik-Gesso, Enkaustik-Medium

- Schmelzgerät oder 2 Behälter für Wasserbad und Wärmeplatte für das Wachs
- Flachpinsel aus Schweine-, Ross- oder Ziegenhaar, Spachtel, Tonschlinge
- Radiernadel, Nagel oder anderes Kratzwerkzeug, Draht oder anderes strukturgebendes Material
- Lappen, Wattestäbchen oder Seidenstrumpf
- Heißluftföhn oder Embossing-Heißluftföhn

Hier einige Anregungen, die sich puzzleartig zusammensetzen lassen.

Die erste Überlegung:

- Soll mein Werk stabil sein? Ein dünnes Japanpapier oder auf festem Grund aufgebaut?
- Wie soll mein Malgrund aussehen? Sichtbar bleiben, mit Farbe oder Struktur grundiert, ganz überklebt mit einem Motiv oder aus vielen kleinen Elementen in Schichten aufgebaut?

Grundieren, erste Farbtupfer und Aufbau:

- Eine Grundierung kann ein aufgezoogenes Bild, ein Rubbeltransfer, ein einheitlicher Farbaufstrich oder eine erste Schicht Enkaustik-Gesso, Enkaustik-Medium oder Wachs sein.
- Darüber Farbspuren von Pinsel, Malstiften, Stempel- oder Materialdruck usw.

Einbinden von Collagenelementen:

- Mit Wachs lassen sich Collagenelemente fixieren. Streichen Sie warmes Wachs auf und drücken den Bildschnipsel hinein. Mit dem Heißluftföhn kann erkaltetes Wachs wieder erwärmt werden.
- Collagenelemente auf Seidenpapier werden durch das Wachs transparent.
- Gerissene Collagenteile lassen sich schöner einbetten als geschnittene.
- Die Kanten von festem, geschnittenem Papier können vor dem Fixieren mit einem Wachsstift bemalt werden. Das gibt fließende Übergänge, vor allem, wenn dann wieder mit dem Heißluftföhn gewärmt wird.
- Bei beidseitig beschriftetem, gewachstem Papier scheint die Schrift der Rückseite durch; kann ein schöner Effekt sein, kann aber auch

stören. Also einfach mal ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

Transfer:

- Bildelemente können auch mit einem Transfer übertragen werden: mit einem Lösungsmittel wie Aceton oder mit Rubbeltransfer. Pressen Sie das Element mit der Bildseite nach unten in das leicht erwärmte Wachs, lassen es abkühlen, befeuchten das Papier und rubbeln, bis das Motiv erscheint.

Wachs gießen, schichten, strukturieren, ritzen:

- Wachs lässt sich aufstreichen, aufgießen oder durch Eintauchen beschichten (siehe Wachsüberzug).
- Schaffen Sie Strukturen: Gießen Sie Wachs auf den Malgrund, schmale geschwungene Linien, größere Flächen, einzelne Tropfen. Erkalte, lassen sie sich mit einem Spachtel abflachen. Oder tragen Sie das Wachs mit einem Spachtel auf.
- Mit allerlei kantigen und spitzen Werkzeugen können Strukturen und Zeichnungen in das lauwarme oder erkaltete Wachs hineingedrückt oder geritzt werden.
- Mit einem Schaber, einer Rasierklinge oder einer Tonschlinge kann überschüssiges Wachs von Kanten entfernt oder die Oberfläche strukturiert werden.

Wachsstrukturen färben:

- Reiben Sie mit einem Lappen, Wattestäbchen oder Seidenstrumpf Ölfarbe in Vertiefungen und Ritzen ein und wischen die überschüssige Farbe ab, das verstärkt das Muster.
- Mit Ölpastellkreiden können Striche, Linien oder Flächen in das Wachs gesetzt werden.
- Mit Enkaustik-Wachsstiften Farbtupfer setzen. Geben Sie etwas Wachsfarbe auf eine warme Platte und bringen es mit einem Pinsel oder Spachtel auf dem Malgrund auf. Mit dem Luftstrahl des Heißluftföhns schmelzen und gestalten, er verbindet Farbe und Wachs.

Fotoquarell mit gegossener Wachs-schicht.



- Bestreichen Sie die Oberfläche mit flüssigem Schellack und lassen ihn trocknen. Mit dem Heißluftföhn wärmen Sie nun die Fläche. Hitze und Luftstrahl lassen den Schellack reißen, auseinanderdriften und Muster bilden.

Polieren:

- Mit der warmen Handfläche oder einem weichen, fusselfreien Tuch kann die Oberfläche poliert werden.

► Tipp: Wachspaste zum Kalt-Vermalen

Wenn Sie im Bastelgeschäft kalt vermalbare Wachspaste verlangen, werden Sie vielerorts auf fragende Blicke stoßen. Darum hier das Hausmacherrezept:

Rezept

- **Wachspaste, Wachssalbe:** Bienenwachs bei 60–65 Grad in Terpentinöl, Testbenzin oder Öl erhitzen. Eine Mischung von 50:50 ergibt eine Paste, bei geringerem Wachs-Anteil wird sie dementsprechend weicher, wird zur Salbe.

- **Wachsemulsion:** Leichter vermalen lässt es sich als Emulsion: 2 Teile Alkydharz, 3 Teile Wachssalbe und 1 Teil Dammarharzlösung mischen. Acrylbinder tropfenweise begeben und mischen. Fließigenschaften können noch verändert werden mit der Beigabe von Wasser oder einigen Tropfen Wasserglas. Zum Vermalen mit Pigmenten wird einfach etwas Emulsion mit Pigment vermischt.

► Tipp: Wachsartiger Effekt

Malen Sie mit Pigmenten? Lösen Sie Farbpigmente in Polyglykol, einem wasserlöslichen, glasklaren, sehr haltbaren Bindemittel. Das Kunstwachs ist in Flockenform erhältlich. Ein großer Anteil an Polyglykol gibt einen wachsartigen Glanz, vor allem, wenn die Oberfläche poliert wird.

Bezugsquellen

Viele der in diesem Buch vorgestellten Materialien sind in Papeterien, Baumärkten, Drogerien oder Fachgeschäften für Künstlerartikel erhältlich. Einige aber sind doch etwas speziell und werden nur selten angeboten. Um die Suche danach etwas zu verkürzen, werden hier einige Bezugsquellen im deutschsprachigen Raum aufgeführt. Die Liste ist nicht vollständig. Für Farben, Malzubehör, Siebdruck gibt es viele Anbieter.

Chemikalien:

[http://www.christoffelapotheke.ch/dienst-](http://www.christoffelapotheke.ch/dienstleistungen/chemikalien.html)

[leistungen/chemikalien.html](http://www.christoffelapotheke.ch/dienstleistungen/chemikalien.html)

[http://www.gehrig-ag.ch/content/index.php/](http://www.gehrig-ag.ch/content/index.php/werkstoffe/chemikalien)

[werkstoffe/chemikalien](http://www.gehrig-ag.ch/content/index.php/werkstoffe/chemikalien)

<https://www.laborladen.de>

Fotochemikalien und fotografische Edeldruckverfahren, Fotoliteratur:

www.ars-imago.ch

<https://www.fotoimpex.de>

<http://www.edeldruckshop-franalog.eu/>

<http://www.lumiere-shop.de>

Cyanotypie, SolarFast, Stofffolie für Inkjet-Printer, Siebdruck, Wachs:

<https://www.jacquardproducts.com/>

Cyanotypie, SolarFast, Inkodye, Siebdruck, Thermofax, Wachs:

<http://www.patchworkshop.de>

Cyanotypie beschichtetes Papier:

<https://www.manufactum.ch/>

Druckmaterialien, Druckfarben, Polymerfilme, Lithografie, flüssiges Ätzresist, Fotolack:

www.oktagon-intaglio.de.

www.polymetaal.nl

<https://mungolux.com/>

Alkydharz, Pigmente, Polyglykol:

<https://www.kremer-pigmente.com/de>

Thermofax-Belichtungsgerät und Folien für Siebdruck:

[http://www.patchworkshop.de/Thermofax-](http://www.patchworkshop.de/Thermofax-Siebdruck/)

[Siebdruck/](http://www.patchworkshop.de/Thermofax-Siebdruck/)

<http://www.panenka.de/shop/faerbe-tipps.html>

Register

Additive Collagrafie 191

Albumindruck 93

Alkydharz 94, 96, 205, 220

Ammoniumeisen(III)-citrat 85, 86, 91

Aquatinta 143, 145, 148, 156, 192

Aquatinta Screen 123, 126, 130, 148

Argyrotypie 92, 182

Arthograph 35, 99

Ätherische Öle 34 ff., 75

Ätzen, Ätzung 119, 138ff., 147ff.

Ätzgrund 119, 138ff., 147ff.

Ätz-Intagliotypie 148

Ätzmittel 138 ff., 157

Ätzresist 122, 137, 142, 148, 149, 153

Ätzzeit 138, 142, 145, 146

Backpapier 49, 51, 54, 58

Backpulver, Backsoda (umweltverträgliches Lösungsmittel) 87, 89, 91, 113, 139, 141, 142

Belichten 80, 83, 87, 99, 104, 110, 126, 130, 150, 158, 170, 174, 195

Belichtungsfilm 80, 84, 94, 95

Belichtungsrahmen 81

Belichtungstest 81, 82

Beschichten mit Fotoemulsion 97, 171

Beschichten mit Fotogelatine 96

Beton 52

Bildauflösung 19

Bildgröße 19

Bild spiegeln 21

Bildtransfer 33

Blender Pen 37

Freezer Papier 58, 59

Inkjet-Transfer mit Dass 43

Inkjet-Transfer mit Golden Artist 43

Kerze mit eingegossenem Bild 55

Lösungsmittel für Inkjet 37

Lösungsmittel für Laser 37

Motiv mit Wärme fixieren 54

Rubbeltransfer auf Gewebe mit Siebdrucksieb 47

Rubbeltransfer mit Klebefolie,

Klebeband 46

Serviettentechnik 53

Skizzieren der Konturen 34

Stoff bedrucken mit Inkjet-

Printer 57

Transfer auf Gips oder Beton 52

Transfer – aufkleben und

abrubbeln 43

Transfer auf Kerze 53

Transfer durch Lösen der Farben 35

Transfer in Abziehbildchen-

manier 40

Transfer mit Plotter 40

Transfer mit Selbstklebefolie 46

Transfer mit Siebdrucksieb 47

Transfer mit Wärme 38

Transparenter Transfer 45

Bildvorlage 18, 34, 38, 39, 44, 62, 83, 94, 95, 165

Bildvorlage, Belichtungsfilm 80, 84

Bleichen 89, 90, 100, 113

Bleichmittel 89, 113

Blender Pen 37

Bordeaux-Ätze 138, 140

Borax 89, 90, 91

Braundruck-Verfahren 91

Brennspiritus 98, 100

Caffenol 113, 114

Chemogramm 106

Chlorophyll-Druck 83

Collagen 30, 47, 134, 182, 185, 204

Und so geht's 188

Collagrafie 190

Additive Collagrafie 191

Druckstock 191

Fotocollagrafie 194

Subtraktive Collagrafie 192

Cyanotypie 84 - 92

Dammar 198, 205, 208

Decoupage-Kleber 34, 46, 189, 190, 200

Dibond 207

Digitale Bearbeitung 14

Bild spiegeln 21

Bildgröße, Bildauflösung,

Rasterung 19

Bildvorlage, Belichtungsfilm 18

Farbtrennung 21

Fotoaquarell 22

Umwandlung von Farbe in Schwarz-

Weiß 20

Umwandlung von Fotopositiv

ins Fotonegativ 20

Druckfarbe 64, 74, 119, 120, 163, 191

Dunkelkammer 80, 95, 109, 123, 148,

168, 170, 194

Edeldruck-Verfahren 62, 80, 84, 91

Edinburgh-Etch, Ätzmittel 138, 140,

150, 155

Eisenblaudruck 84

Eisensalz

Eisen(III)-chlorid 139, 145, 146, 150

Enkaustik 198, 204

Entfetten 72, 141, 142, 155, 167

Entwickeln 75, 82, 89, 99, 107, 108, 110,

113, 125, 127, 130, 150, 154, 158,

175, 195

Epoxid-Harz 208

EZScreenPrint 173

Farbe

Acryl 28, 38, 66, 113, 119, 163, 183,

188, 194, 200

Linol 68, 74, 119, 157

Lithografie 68, 70

Tiefdruck 74, 120, 157, 191

Wasseremulgierbare 120, 182, 191

Farbtrennung 21, 131, 167

Farbwalze 62, 66, 68, 119, 122

Feuchttücher 13, 66, 69

Finishing 207

Wachs-Finishing 208

Epoxid-Harzüberzug 208

Firnis 26, 43, 100, 190, 197, 208

Fixierbad 80ff., 93, 99, 107ff., 114

Flambierer 209

Flüssige Fotoemulsion 94ff.

Flüssiges Ätzresist 151, 158, 194

Fotoaquarell 22, 205

Fotobatik 106ff.

Fotochemikalien 84, 95, 220

Fotochemogramm 108

Fotocollagrafie 194

Foto-Experimente – Ideen aus zwei

Jahrhunderten 79

Albumindruck 93

Argyrotypie 92

Belichten 83, 87, 99, 104, 110

Belichtungsrahmen 81, 82

Belichtungstest 81, 82

Beschichten mit Fotoemulsion 97

Beschichten mit Fotogelatine 96

Bildvorlage und Belichtung 80

Bildträger grundieren 96

Bleichen und Tönen

Braundruck-Verfahren 91

Caffenol, entwickeln mit löslichem

Kaffee 113

Chemogramm, Fotobatik

und andere Experimente 106

Chlorophyll-Druck 83

Cyanotypie, Eisenblaudruck 84

Dunkelkammer 80, 95, 109

Entwickeln, Fixieren, Härten 82

Flüssige Fotoemulsion 97

Fotochemogramm 108

Fotoemulsion flüssig machen 97

Fotoexperimente mit einfacher

Belichtung 109

Fotogramme 82

Gelatine 94

Inkodye 106

Lichtquelle 81

Sensibilisierungslösung 85

SolarFast 102

Vandyke-Verfahren 92

Was ging schief? 91, 100

Fotogramme 82, 83, 84, 86, 94, 104,

110, 132, 148

Fotointaglio 131

Fotolack 118, 148, 151, 152, 158, 194

Fotolithografie mit Polyesterfilm 73
 Fotolithografie mit UV-Belichtung 75
 Fotomezzotypie 133
 Fotonegativ 18, 20, 75, 85, 88, 91, 95, 99, 109, 110, 125
 Fotopapier für Drucker 170
 Fotopapier für analoge Fotografie 18, 26, 80, 94, 106ff.
 Fotopolymer Collagen-Intaglio 134
 Fotopolymerfilm 117ff., 147 - 155, 157, 158, 195
 Fotopolymerplatte 125, 133, 213
 Fotopositiv 18, 20, 85, 87, 95, 123, 125, 133, 152, 157, 170
 Fotoradiierung mit Fotopolymerfilm mit Belichtung 149
 Fotoradiierung mit Fotopolymerfilm ohne Belichtung 153
 Fotoradiierung mit Lasertransfer 153
 Fotoradiierung mit Linolplatte 157
 Fotoradiierung mit Photoresist 151
 Fotosiebdruck 105, 168
 Fototiefdruck 131
 Freezer-Papier 58, 59
 Gelatine 28, 62, 80, 85, 86, 94-101
 Gips 51ff., 191, 201
 Glycerin 38
 Graphitspray 35
 Graustufen 19ff., 74, 109, 131, 145
 Grüntee 90
 Gummi arabicum 62ff., 66, 68, 72, 146
 GumPrint 62, 68, 70
 Halbton 19, 94, 99, 123, 143, 148, 157
 Härten 51, 82, 96, 98, 122, 127, 130, 150, 172, 175, 195
 Härter 74, 98, 209
 Hasenleim 86
 Hochdruck 118 - 120, 124, 125, 127, 133, 153, 158, 191
 Inkjet 18, 26, 34 - 38, 40 - 43, 54, 57, 103, 112, 170, 183, 202
 Inkodye 106
 Intagliotypie 18, 122, 127, 147
 Javelwasser 82, 86, 89
 Kaffee 90, 113, 135, 192
 Kaliumhexacyanid (III) 85, 86
 Kalotypie 92
 Kleister 36, 37, 158, 159
 Kontaktkopie 81, 84
 Kontaktverfahren 18, 87, 91ff., 99, 110, 172
 Kupferplatte entoxidieren 146
 Kupfersulfat 138, 140, 141, 145
 Laminieren 122, 128ff., 133, 147, 150, 154ff.
 Laminiergerät 70, 72, 156
 Lasertoner 34, 37, 70, 72, 74, 76, 132, 137, 153ff., 159, 178
 Lasertransfer 35, 38, 142, 153, 155, 157, 159

Leinöl 28, 62, 64, 66, 69, 72, 74, 100, 112, 120
 Lichtquelle 81, 104, 123, 149, 170
 Lithografie 61
 Bildvorlage 63, 73
 Druckfarbe 64, 74
 Fotolithografie auf Polyesterfilm 73
 Fotolithografie mit UV-Belichtung
 Gummi arabicum 64
 GumPrint 68
 Lithografie mit Polyesterfilm 69
 Toner Wash 63, 74, 76, 132, 142, 156, 170
 Transferlithografie, Papierlithografie 62ff.
 Was ging schief? 66, 74
 Lochkamera, Camera obscura 109, 110
 Lösungsmittel für Inkjet 37
 Lösungsmittel für Lasertoner 37
 Manuelle Druckgrafik – mithilfe einer Ätzung 137
 Abgestufte Grautöne 145
 Aquatinta 143
 Ätzen 145
 Ätz-Intaglio 148
 Ätzmittel 138ff. 157
 Ätzresist, Ätzgrund, Abdeckungsschutz 142
 Bordeaux-Ätze 138, 140
 Edinburgh-Ätze 140
 Eisen(III)-chlorid 139
 Entfetten 142
 flüssiges Ätzresist 151
 Fotolack 152
 Fotopolymerfilm ausdünnen 151
 Fotoradiierung mit belichtetem Fotopolymerfilm – freie Pinselätzung 146
 Fotoradiierung mit flüssigem Photoresist 151
 Fotoradiierung mit Lasertransfer 153
 Fotoradiierung mit Linol 157
 Kleiner Grundkurs in Ätzen 138
 Kupferplatte entoxidieren 146
 Lasertransfer auf Fotopolymerfilm ohne Belichtung 153
 Lasertransfer mit Wärme 155
 Metallplatte als Druckstock 138
 Vorbereiten des Druckstocks 141
 Was ging schief? 152, 156
 Manuelle Druckgrafik, UV-Licht 117
 Aquatinta-Screen 123
 Bearbeiten des Fotopolymerfilms 135
 Belichtung 124
 Druckfarbe 119, 120
 Druckstock einfärben 119, 121
 Entwickeln 125
 Fotointaglio 131

Fotomezzotypie 133
 Fotopolymer, Collagen-Intaglio 134
 Hochdruck 118
 Intagliotypie, Fotopolymerfilm 122
 Laminieren
 Mehrfach-Laminierung 133
 Mehrfarbendruck 131
 Mezzotypie 132
 Solarplatte, Fotopolymerplatte 122ff.
 Tiefdruck 119
 Was ging schief? 135
 Mehrfachlaminierung 133
 Mehrfarbendruck 21, 131, 167
 Metallplatte als Druckstock 138
 Mezzotypie 132
 Mixed-Media 181
 Acrylglas, Glas und Transparentfolien 183
 Das Spiel mit transparenten Elementen 182
 Mit dem Drucker überdrucken 183
 Papier schichten 184
 Tiefenwirkung durch räumlichen Abstand 183
 Transparentes Papier 123, 182, 183
 Munteres Spielen mit alten Fotos 25
 Collagen, Nadel und Faden 30
 Mit Farben
 Mit Nadel, Skalpell, Drahtbürste und Co. 26
 Nützliche Arbeitsutensilien 62, 66, 68, 118, 119, 121, 122
 Oberflächenspannung 76, 96
 Ochsenalle 76, 96
 Offsetfolie 39, 120, 193, 194
 PanPastell 203
 Papier-Lithografie 62
 Papier schichten 184
 Papier transparent machen 123, 182, 183
 Pauspapier, Transferpapier 34
 Permanente Fotoschablone mit Fotoemulsion 173
 Permanente Schablone mit Thermofax 176
 Permanente Schablone mit UV-empfindlichem EZScreenPrint 173
 Pinselätzung 146
 Polyglykol 205, 220
 Potassium ferricyanide 85, 113
 Praktische Tipps
 Improvisierte Farbplatte 12
 Papier transparent machen 12, 123, 182, 183
 Spezialpapiere bedrucken 12
 Zeichnen auf heiklem Grund 12
 Prophyl-Alkohol-Lösung 154
 Radiernadel 28, 113, 120, 135, 142, 156, 195, 204

Rahmen 49, 162, 164, 167, 172, 178, 194
 Rakel 164
 Rasterung 18, 19, 22, 123, 124, 143, 148, 150, 170
 Rezepte
 Acryltusche 74
 Ätzbad Ätznatron 158
 Blender Pen 38
 Edinburgh-Ätze 140
 Encaustic Medium 198
 Entoxidierungsbad für Kupfer 146
 Entfettungsbad 72
 Gelatinelösung 86
 Hasenleim 86
 Kupfersulfat, Bordeaux 141
 Kupfersulfat 141
 Malleim 194
 Natronlauge Entwicklungsbad 152
 Soda 128, 151
 Tonerkreide 77
 Tonerwash 76, 205
 Wachspaste, Wachsemulsion 205
 Wischlösung 63, 72
 Rubbeltransfer 34, 39, 43ff., 54, 153, 154, 187, 196, 204
 Schablonen 28, 30, 59, 86, 103ff., 107, 118, 148, 158, 161ff., 193, 194
 Schellack 64, 66, 68, 76, 77, 142, 145, 166, 191, 199, 205
 Schmierseife 51, 55, 77
 Schwarztee 90
 Seidenpapier 12, 34, 51, 53, 54, 55, 183, 184, 204
 Sepiadruck 84, 92
 Sgraffito 74, 132
 Siebdruck 161
 Belichten 170, 174, 178
 Belichtungsvorlage, Belichtungsfilm 170
 Beschichten 169, 171
 Bildvorlage, Schablonen 165
 Druckpapier, Bildträger 164
 Fotosiebdruck 168
 Grundüberlegungen 164
 Mehrfarbendruck 167
 Permanente Fotoschablone mit Fotoemulsion 172
 Permanente Schablone mit Thermofax 176ff.
 Permanente Schablone mit UV-empfindlichem EZScreenPrint 173
 Rahmen 162, 172
 Rakel 164
 Sieb reinigen 166
 Sieb selber machen 163
 Siebdruckfarbe 163
 Siebdruckpaste 164
 Temporäre Schablone mit Fotoemulsion 168ff.

Und so geht das Drucken 166
 Und so geht's mit der direkten Fotoemulsion 171
 Was ging schief? 176
 Silbernitrat 92, 93
 Silbersalze 79, 80, 84, 93
 Skizzieren der Konturen 34
 SolarFast 102ff.
 Solarplatte 122ff., 194
 Spiegelung 21
 Stoff bedrucken mit Inkjet-Printer 57
 Subtraktive Collagografie 192
 Tampon 118, 121
 Tanninsäure 90
 Tee-Juice-Filzstifte 38
 Temporäre Schablone mit Fotoemulsion 168
 Thermofax 175, 176ff., 220
 Tiefdruck 18, 19, 117ff., 190ff.
 Tönen, Tonungsmittel 89f., 100, 113
 Toner Wash 63, 74, 76, 132, 142, 156, 170
 Transfer auf Kerze 53
 Transfer – aufkleben und abrubbeln 43
 Transfer-Bügelfarben 38
 Transfer durch Lösen der Farben 35
 Transfer in Abziehbildchenmanier 40
 Transferlithografie 62
 Transfer mit Dass 43
 Transfer mit gesandeter Transparentfolie 42
 Transfer mit Golden Artist 43
 Transfer mit Plotter 40
 Transfer mit Selbstklebefolie 46
 Transfer mit Siebdrucksieb 47
 Transfer mit Wärme 38
 Transferfolie 41, 42, 208
 Transfermedium 40, 42, 44, 45, 46, 47
 Transferpapier 34
 Transparenter Transfer 45
 Transparentes Papier 123, 182, 183
 Transparentfolie 18, 40 ff., 66, 81, 83, 95, 99, 103, 105, 123, 130, 132, 160, 170, 183
 Tusche-Lavierung 74, 76
 Umweltverträgliche Lösungsmittel 89, 90, 98, 100, 113
 UV-empfindliche Beschichtung, Schicht 117, 123, 137, 147, 158, 170, 194
 UV-empfindliche Emulsion 168
 UV-empfindliche Farbstoffe 102ff.
 UV-empfindliches Gewebe 173
 UV-empfindliches Mittel 102, 149
 Vandyke-Verfahren 92
 Vergrößerer, Vergrößerungsgerät 80, 94, 95, 99, 109
 Vlieseline 58
 Vorlage Umwandlung in Fotonegativ 20
 Vorlage Umwandlung in Schwarz-Weiß 20

Wachs 197
 geeignetes Wachs 198
 wachsartiger Effekt mit Polyglykol 205
 Wachscollage 202
 Wachsfarbe 198
 Wachspaste, Wachssalbe, Wachsemulsion 205
 Wachs schmelzen 198
 Wachsüberzug 200
 Waschsoda 82, 89, 96, 114, 128, 130, 147, 151, 158
 Wasserglas 54, 205
 Wischlösung 63, 64, 66, 68, 72

Bildnachweis

Alle Werke und Fotos stammen von Sonja Kägi.
Mit folgenden Ausnahmen:

Seite 12: Das ursprüngliche Bild mit den Kranichen stammt aus einem Dokumentarfilm über die Lausitz, direkt vom Fernsehbildschirm fotografiert von Sonja Kägi.

Seite 93: Foto und Druck von Hermann Ritschard.

Seite 134: »Chinesin«, Vorlagenbild von Marianne Mauron (Druck und Foto für dieses Buch von Sonja Kägi).

Seite 186, 188: »Welten« und »Schiffahrt«, Bildausschnitte aus dem Tagesanzeiger, Fotograf unbekannt.

Seite 187, 189: »Erste Legespiele« und »Dame mit Radieschenhut« sind Ausschnitte aus Zeitschriften und Versandhauskatalogen.



Zur Autorin

Sonja Kägi

Geb. 1955, Kunstschaffende, Gestaltungs-
pädagogin IAC.

Aufgewachsen in Wil SG, seit 1977 wohnhaft im Raum Zürich. Ab 1983 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule, HGKZ Hochschule der Künste Zürich in verschiedenen Mal- und Gießtechniken und plastischem Gestalten. 1986 machte sie dort erste Erfahrungen mit Radierungen und anderen Tiefdrucktechniken bei Nicole Jäggli, später bei Hans Gantert und anderen.

Eigenes Atelier in Zürich seit 1993.

Erfahrungen in verschiedenen Mal- und Drucktechniken. Dreidimensionale Arbeiten in Stein, Holz, Ton, Gips, Papier, Wachs.

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in diversen Schweizer Städten.

Seit 2009 Druckwerkstatt. Seminare im eigenen Atelier und auf Anfrage.

2011 Veröffentlichung des Buches »Werkstatt kreative Drucktechniken«.

www.sonja-kaegi.net